

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

FINANZ- UND WIRTSCHAFTSKRISE, Eurokrise, Schuldenkrise – spätestens seit dem Zusammenbruch der US-Investmentbank Lehman Brothers Inc. im Herbst 2008 überschlagen sich in der Weltwirtschaft die Ereignisse, und ein Ende ist nicht abzusehen. Vor diesem Hintergrund präsentiert unsere neue Ausgabe von „Akademie Aktuell“ über Wirtschaft und Finanzen unterschiedliche Positionen und aktuelle Debatten aus Wissenschaft und Forschung.

Mit einem historischen Überblick über das Phänomen der Wirtschaftskrisen eröffnet Werner Plumpe unseren Themenschwerpunkt (S. 6). Hans-Werner Sinn erklärt vor dem Hintergrund der Eurokrise, mit welchen Folgen deutsches Kapital seit Einführung des Euro ins Ausland floss (S. 12). Wolfgang Wiegard stellt die „Schuldenbremse“ vor, ein neues Instrument zur Begrenzung der Staatsverschuldung, das im Bundeshaushalt 2011 erstmals angewendet wurde (S. 18). Bernd Schünemann fragt, ob die jüngsten Krisen das Resultat strafbarer, zumindest fragwürdiger Finanzspekulationen sind (S. 22). Dieter Frey und Andreas Lenz untersuchen die wirtschaftspsychologischen Ursachen der europäischen Schuldenkrise (S. 26). Warum gibt es arme und reiche Länder, fragt Monika Schnitzer und erklärt, welche Faktoren im internationalen Vergleich zu großen Unterschieden in Einkommen und Produktivität führen (S. 42). Mein eigener Beitrag erläutert schließlich, warum und wie die Wirtschaft reguliert werden sollte (S. 46).

Auch die historische Perspektive soll nicht zu kurz kommen: Hans F. Zacher lenkt den Blick auf Geschichte und Krise der sozialen Marktwirtschaft, die in der Bundesrepublik mit der Währungsreform von 1948 ihren Anfang nahm (S. 30). Friederike Sattler stellt ein Forschungsprojekt über den Bankier Alfred Herrhausen als Manager und Symbolfigur des Rheinischen Kapitalismus vor (S. 36), und Marko Kreutzmann untersucht das soziale Profil einer bürokratischen Funktionselite des 19. Jahrhunderts, der höheren Beamten des Deutschen Zollvereins (S. 40).

Allen Autorinnen und Autoren gilt mein Dank für ihre Mitwirkung an dieser Ausgabe. Unseren Leserinnen und Lesern wünsche ich eine interessante Lektüre.



Prof. Dr. Arnold Picot
Sekretar der Philosophisch-historischen Klasse



ABB.: ARCHIV



ABB.: JAN WOIWRA/FOTOLIA.COM

Unser Titel

Das Foto zeigt die Symbolfiguren Bulle und Bär vor der Neuen Börse in Frankfurt am Main, einem Bau der Architekten Heinrich Burnitz und Oskar Sommer aus dem Jahr 1879. Bulle (Hausse) und Bär (Baisse) stehen traditionell für das Auf und Ab im Geld- und Wertpapierhandel. Der Börsenvorstand gab die lebensgroßen Bronzeskulpturen 1985 zum 400-jährigen Bestehen der Frankfurter Börse bei dem Würzburger Bildhauer Reinhard Dachlauer in Auftrag.